

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

| | | | |
|---------------------|------|----------------------------------|------|
| Für Gilli: | | Mit Post- versendung: | |
| Monatlich . . . | 55 | Monatlich . . . | 1.50 |
| Vierteljährig . . . | 1.50 | Halbjährig . . . | 3.20 |
| Halbjährig . . . | 3.— | Jahresjährig . . . | 6.40 |
| Wannjährig . . . | 6.— | | |

samt Aufstellung
Einzelne Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Herrngasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Katsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: H. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continent. J. Kienreich in Graz, A. Oppel und Kotte & Comp. in Wien, J. Walle, Zeitungs-Agentur in Triest.

Politische Rundschau.

Gilli, 29. October.

Im Herrenhause erfolgte die Annahme des Majoritätsentwurfes der Adresse. Nachdem eine Tags zuvor stattgefundene Versammlung der Verfassungsparthei des Herrenhauses den Compromißversuchen gegenüber beschloffen hatte, im politischen Theile des Adressentwurfes keine Änderungen eintreten zu lassen und für die Annahme des Adressentwurfes der Majorität zu stimmen, erfolgte in der montägigen zahlreich besuchten Sitzung nach einer bewegten und interessanten Debatte die Annahme dieses Entwurfes mit großer Majorität.

Die Regierung hatte sich also bei den verfassungstreuen Pairs vergeblich bemüht und Graf Taaffe mit seiner Compromißpolitik keinen Anklang gefunden. Die charaktervolle Haltung und Principientreue der verfassungstreuen Pairs, mit welcher sie auf einer „Anerkennung des Rechtsbodens der Verfassung“ beharren, kann nicht hoch genug angeschlossen werden. In der Sitzung selbst waren drei Erzherzoge und sämtliche Minister anwesend.

Nach einer Meldung der „Politik“ weist der österreichische Staatsvoranschlag für das Jahr 1880 ein Deficit von zwölf Millionen Gulden aus; davon sollen eine Million durch die Börsensteuer, drei Millionen durch Erhöhung der Zuckersteuer, zwei Millionen durch Erhöhung der Petroleumsteuer, zwei Millionen durch Einführung der Pottosteuern und die restlichen vier Millionen durch die Personal-Einkommensteuer gedeckt werden.

Das neue Abgeordnetenhaus des preussischen Landtages besteht nach einer genauen Aufstellung

aus 106 Alt- und Neuconservativen, 99 National-liberalen, 95 Mitgliedern des Centrums, 52 Frei-conservativen, 34 Mitgliedern der Fortschrittsparthei, 18 Polen und 23 Wilden von denen etwa 10 Liberale sind; sechs Mandate sind erledigt. Die Vereinigung der 20 bis 30 Altconservativen mit den Neuconservativen ist wahrscheinlich.

Der in Neapel tagende Abrüstungscongress drückte in einer Resolution den Wunsch aus, daß die europäischen Regierungen dem Impulse der Civilisation folgend, welche das Recht an die Stelle der Macht setzt, sich über eine gleichzeitige proportionirte Abrüstung einigen mögen.

Die Entwicklung der Dinge in Afghanistan und Centralasien überhaupt, und die Wichtigkeit der Ereignisse, die sich dort abspielen, hat die englische Regierung veranlaßt, schleunigst einen außerordentlichen Gesandten nach Teheran, der Hauptstadt Persiens, zu senden. Bis jetzt war England in Persien nur durch einen chargé d'affaires vertreten, da aber von der Haltung Persiens demnächst viel abhängen wird, hat sich das Cabinet Beaconsfield zu dieser Aenderung entschlossen. In Betreff Afghanistans verlautet, daß der Halbbruder Jakob Khan, Bali Mahomed, während der Minderjährigkeit des Sohnes des Emirs die Regentenschaft führen soll. Bali Mahomed wird als ein energischer Mann geschildert, und man hofft in London, daß es leicht sein werde, während der Regentenschaft das englische Protectorat auf ganz Afghanistan auszu dehnen. Vorläufig liegen die Dinge in Afghanistan jedoch noch nicht so, daß man an eine friedliche Organisation denken könnte. Dem „Standard“ wird aus Kandahar vom 23. d. M. gemeldet: „Der Gouverneur von Khetat-Ghiltai, welcher sich seit dem Einzuge des Generals Hubbes

in diese Stadt den Engländern immer freundlich gesinnt gezeigt hatte, hat die Stadt plötzlich mit seinem ganzen Generalstab verlassen. Ueber die von demselben eingeschlagene Richtung verlautet noch Nichts.“ — Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Vermisste demnächst an einer Stelle auftaucht, wo sein Erscheinen den Engländern nicht sehr erwünscht sein dürfte.

Die agrarische Agitation in Irland nimmt immer größere Dimensionen an; fast täglich finden Massen-Meetings statt, in denen offen der Widerstand gegen die „Grundherrschaft“ gepredigt wird.

In Constantinopel gährt es unter dem Volke seit dem letzten Ministerwechsel gewaltig. So wird von dort telegraphirt, daß am 24. d. Placate angeschlagen wurden, welche das Volk aufforderten, die vaterlandsverräterische Regierung, namentlich das neue Ministerium zu verjagen. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden, mehrere Führer der Jungtürken wurden verbannt. Ebenso wurde die Verbannung Michad Paschas verfügt.

Die albanesischen Führer, welche sich in Pritzrend versammelten, reactivirten das Statut der Liga und verpflichteten sich eidlich, die Integrität ihres Gebietes gegen Montenegro und Griechenland zu vertheidigen.

Gemeinderaths-Sitzung vom 28. Oct.

Nach Verifizirung des Protokolls der Sitzung vom 6. October, theilt der Vorsitzende Dr. Neckermann mit, daß er im Vereine mit den Gemeinde-Ausschüssen Stiger und Tisch die Gemeindefasse kontrirt und in Ordnung gebracht habe und über die Schul- und Rentenbriefe des Armenfondes, Pfründnerfondes u. ein

Fenilleton.

Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.

(15. Fortsetzung.)

Er streichelte beschwichtigend ihre Wangen.

— Du mußt Dich ernstlich beherrschen, mein Liebling, antwortete er. Das was Du denkst, ist unaussprechbar, weil Dein Vermögen, so lange Du minderjährig bist, von den Tanten nicht herausgezahlt zu werden braucht. Und freiwillig geben sie uns keinen Heller, namentlich, weil es so nahe liegt, daß ich bei erlangter Selbstständigkeit für sie ein Geschäftscoucurrent werde . . . Das mußt Du einräumen.

Agnes nickte langsam, während ein triumphirender Ausdruck ihre Mundwinkel umspielte.

— Der Gedanke, den Du eben aussprichtst, kann mich für Vieles einschädigen, Ernst, flüsterte sie. Wenn Du Dich etablirst, so muß es ganz in der Nähe sein, womöglich vis-à-vis. Du kennst alle Kunden, es wird Dir leicht werden, sie durch Versprechungen und gute Worte zu Dir herüberzuziehen, nicht wahr?

Ihre Augen erglänzten in so boshaftem Frohlocken, sie sprach so eifrig, daß der Buchhalter heimlich erschrak.

— Mein Liebling, sagte er bittend, welcher Ungestüm! Ich glaube, Du freust Dich des Schadens, den Deine Tanten erleiden würden.

Agnes schüttelte den Kopf.

— Nicht ihres Schadens, — da sie ja reich sind — aber ihres Verdrußes. Herzinnig freue ich mich der Wiedervergeltung, wo mir Böses zugefügt wurde, überall werde ich in offener Fehde zu erlangen suchen, was mir die Willkür Anderer entzog. Ich bin keine Eva . . . das mußt Du gleich heute erfahren.

Es frappte ihn, daß er im Augenblick genau denselben Gedanken gehabt, aber er hütete sich weisklich, davon zu sprechen, sondern versuchte es, den unangenehmen Eindruck, welchen er erhalten, vor sich selbst zu leugnen.

— Nun will ich Dir aber auch einmal sagen, bis zu welcher Grausamkeit die Tanten, ganz abgesehen vom Geiz, sich gegen mich hinreißten lassen, fuhr Agnes fort; denke nur, daß mir heute verboten wurde, Mama's Bild zu beschränzen! Es sei Sünde von mir, sagen sie, der gottlosen, in Ewigkeit gerichteten Heidin überhaupt ein freundliches Andenken zu widmen! . . . Ernst, kannst Du auch das verzeihen? . . . Meine arme, sanfte, liebevolle Mutter, sie, die ganz Güte und Nachsicht war!

Der junge Mann küßte zärtlich die Augen, aus denen wieder heiße Thränen herabrollten. Er

erstickte mit seinen Lieblosungen die Worte des Hasses auf den Rippen des geliebten Mädchens.

— Das ist fast Wahnsinn, mein süßes Herz, ein Etwas, dessen wirkliche Bezeichnung man verschweigt und dessen Ausdruck Du als einen leeren Schall verachten solltest. Es giebt überhaupt keine Macht der Welt, welche Deine kindliche Verehrung für die todte Mutter zu beschränken im Stande wäre, das bleibt für Dich die Hauptsache. Nimm das Bild von der Wand und entziehe dadurch dem Streit seinen ferneren Boden.

Agnes lachte kurz und spöttisch.

— Wie gelassen das hamburgische Blut durch die Adern fließt. Ernst! Nein, ich nehme es nicht von der Wand, sondern flechte jetzt täglich einen so auffallend schönen und breiten Kranz, daß sich die Tanten unausgesetzt ärgern müssen, und stehlen sie mir einmal die Blumen, so gehe ich am hellen Tage aus und laufe ganze Körbe voll, oder es zerbricht plötzlich ein Gegenstand, der ihnen ganz besonders am Herzen liegt! Du wirst sehen, daß ich den Sieg behalte!

Er konnte das unangenehme Gefühl, welches ihn ergriffen hatte, nicht vollständig beherrschen. Seine Stimme klang so verändert, daß es ihr auffiel.

— Aber welchen Sieg, mein Herz? fragte er. Kann Dich dergleichen wahrhaft beglücken?

Sie erröthete etwas.

Protokoll aufgenommen habe, das abschristlich dem Gem. indeauschusse zugehen werde.

Weiters theilt der Vorsitzende mit, daß das dem Lehramts-Candidaten Josef Dechs verleihe Stipendium der Stadtgemeinde zur Erledigung gekommen sei, da der Genannte eine Lehrerstelle in Obersteiermark erhalten habe. Der Vorsitzende ersucht nun die Finanzsection das Erforderliche bezüglich Ausschreibung des aus Anlaß der Allerhöchsten Vermählungsfeier des Herrscherpares gestifteten Bürgerstipendiums zu veranlassen.

Die Finanzsection wird ferner aufmerksam gemacht, daß das Zinskreuzer-Steuer-Gesetz mit Ende dieses Jahres ablaufe. Es sei daher beim Landes-Anschusse dieses Gesetz auf weitere 10 Jahre zu erwirken.

Eine Zuschrift des Herrn Statthaltereirathes Haas gibt bekannt, daß die Neuwahlen in die Bezirksvertretung Cilli am 14. November d. J. stattfinden und diesmal fünf Vertreter zu wählen seien. Der Vorsitzende ersucht den Ausschuss über die zu Wählenden sich zu einigen.

Eine Zuschrift des Bezirksgerichtes Pettau, gibt bekannt, daß der Nachlaß der dort verstorbenen Frau Anna Globotschnik beendet sei und daß nach dem Testamente zu Gunsten ihrer Heimatgemeinde nachstehende Legate entfallen: Für arme Bürger von Cilli 1944 fl. sammt 5% Zinsen vom 1. März 1876 bis 31. Dez. 1879 pr. 338 fl. 10 kr. Für den Schulfond Cilli 80 fl., Zinsenzuwachs 40 fl. Für die Armen von Cilli 810 fl. — Zinsenzuwachs 405 fl. Bürgerhospital Cilli 162 fl., Zinsenzuwachs 81 fl. Die Kapitalien sind intabulirt und die Zinsen vom 1. Januar 1880 an fällig.

Theaterdirector Zanetti aus St. Pölten ersucht um Ueberlassung des hiesigen Theaters vom 1. Januar an und legt ein Verzeichniß der Mitglieder, so wie seines zur Darstellung beabsichtigten Repertoires vor.

Martin und Agnes Kerstnig ersuchen den Gemeinde-Ausschuss um käufliche Ueberlassung eines Bauplatzes.

Der steirische Gebirgsverein ersucht zur Hebung des Fremdenverkehrs auch in Cilli ein Local-Fremden-Verkehrs-Comité zu gründen. Der Vorsitzende weist diese Angelegenheit mit Zustimmung des gesammten Gemeinde-Ausschusses dem G. R. Stiger zu, der gleichzeitig der Obmann des Sannthaler-Alpen-Clubs ist.

Für den Bau des neuen Friedhofs wurden bis jetzt 9500 fl. erhoben. Der Vorsitzende ersucht den Leiter des Baues diesbezüglich eine nach Materien geordnete Rechnung dem Gemeinde-Ausschuss vorzulegen.

Die Firma Gerson und Böhm offerirt transportable Gasei-richtungsgegenstände.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht über Absendung einer Petition an

den Reichsrath wegen Erbauung der Eisenbahn Cilli-Umterdrauburg. Dr. Neckermann referirt in dieser Angelegenheit. Er verweist darauf, daß die gegenwärtige Reichsrathsperiode der Errichtung von Vicinalbahnen sehr günstig sei, daß im Reichsrathe die Frage der Vicinalbahnen durch den Abgeordneten Reichauer bereits angeregt worden sei, und daß auch die bereits gebaute Bahn Wolfsberg-Drauburg, die gegenwärtig eine Sackbahn, keine Bedeutung haben könne, wenn derselben nicht eine Verbindung in Drauburg geschaffen werde. Er stellt daher den Antrag: „Der Gemeinde-Ausschuss wolle beschließen, es sei durch den Abgeordneten Dr. Foregger eine Petition an den Reichsrath abzuschicken mit der Bitte um Erbauung der schon einmal vorgelagten Linie Cilli-Umterdrauburg.“

G. R. Stepischnegg ergänzt diesen Antrag dahin, es sei ein Comité von 4 Mitgliedern mit dem Bürgermeister als Obmann zu wählen, welches die Frage studieren und mit den Interessenten der Strecke von Cilli bis Umterdrauburg gemeinschaftliche Vereinbarungen zu treffen habe.

Dr. Neckermann beantwortet die sofortige Absendung der Petition, da das fertige diesbezügliche Elaborat ohnedem vorliege.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Dr. Neckermanns mit dem Zusatzantrage, ein Comité von 4 Mitgliedern zu wählen, welches die Unterzeichnung der Petition durch die Interessenten zu leiten habe, — angenommen.

Der Obmann der Rechtssection Dr. Higersperger referirt über eine Zuschrift des Gemeinderathes der Landeshauptstadt Graz, in welcher der hiesige Gemeinde-Ausschuss ersucht wird, sich einer Petition an den Reichsrath bezüglich einzelner Aenderungen des Wehrgesetzes, welche Ersparungen in den Ausgaben, sowie Erleichterungen der Militärpflicht bezwecken, — anzuschließen. Die Rechtssection stellt nun den Antrag der Gemeinde-Ausschuss wolle die gleiche Petition durch den Abgeordneten Dr. Foregger an den Reichsrath gelangen lassen. Wird angenommen.

Der Obmann der Finanzsection G. R. Stiger verliest einen an die Statthalterei zu unterbreitenden Bericht über Mautherinnahmen und Straßenerhaltung.

Ueber das Gesuch des Sauersthal um eine Beitragsleistung für den Steg unter dem Schloßberge, verweist die Finanzsection auf einen Gemeinderathesbeschluss, nach welchem zur Restaurierung des Steges alte Brücklinge bewilligt wurden. Ein Geldbeitrag könne nicht geleistet werden.

Ueber das Gesuch des Mauthners Gutscheg um Pachtung der Bodenzinse, beantragt die Finanz-Section, den Genannten zu fragen, ob er die Mauthnerstelle zurücklege, da beide Erwerbszweige nicht zu vereinbaren seien.

Herrn Josef Pallos wird der Keller im Grafeigebäude um den jährlichen Pacht von 90 fl.

auf 3 Jahre vom 1. Januar 1880 an überlassen. Die gegenseitige Kündigungsfrist beträgt 1 Jahr und ist falls nach 3 Jahren eine Kündigung nicht erfolgt, der Pacht auf weitere 3 Jahre stillschweigend angenommen. Der Pacht ist halbjährig in Vorhinein zu bezahlen.

Die geprüften Gasrechnungen u. z. pro August mit fl. 89.08 und pro September mit fl. 126.47 werden von der Finanzsection zur Zahlung angewiesen.

G. R. Tisch referirt über die Gemeindefinanzrechnung pro 1877 und wird dem Bürgermeister für dieselbe das Absolutorium ertheilt.

Bezüglich Ausarbeitung einer Amtspragmatik beantragt G. R. Stiger, der Bürgermeister wolle den Amtsvorstand beauftragen bis 15. Dez. 1879 ein diesbezügliches Elaborat dem Gemeinde-Ausschuss vorzulegen. Der Antrag wird angenommen.

Zum Schlusse der öffentlichen Sitzung wird die Wahl von 4 Mitgliedern für das Petitions-Comité vorgenommen. Es erscheinen gewählt die Herren: Bogatschnigg, Stepischnegg, DiCenta und Zangger.

Kleine Chronik.

Cilli, 29 October.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonnabend den 1. November am Allerheiligentage wird in der hiesigen evangelischen Kirche, Vorm. 10 Uhr ein Gottesdienst abgehalten.

(Sterbefall.) Nach langem schmerzlichen Leiden verschied am 27. d. der wegen seiner Lebenswürdigkeit bei der hiesigen Einwohnerschaft allgemein geehrte Südbahnbeamte Peter Kofler. Gewissenhafter Dienstleister drängte den Schwerkranken noch vor wenigen Tagen in seinem Bureau zu arbeiten, bis er daselbst zusammenbrach. Die Südbahn vertiert in ihm nicht nur einen routinirten sondern auch äußerst thätigen Beamten.

(November-Avancement.) Bei diesem Avancement wurden der der hiesigen Reservecompagnie des 8. Feldjäger-Bataillons zugetheilte Lieutenant Kremsler zum Oberlieutenant und der Officiersstellvertreter Stramlitsch des hiesigen Landwehrbataillons Nr. 20 zum Lieutenant im gleichen Bataillon befördert.

(Das einheimische Regiment Hartung Nr. 47) wurde nunmehr dem F. W. L. Edward Freiherrn von Egelhofen, commandirendem General in Lemberg verliehen.

Pettau, den 23. October. Außer dem Musikverein, welcher mit Anerkennungswerthem Eifer der ihm gestellten Aufgabe nachkommt, existirt in unserer Stadt bereits schon seit dem Jahre 1862 auch ein Gesangsverein, der seinerzeit, namentlich unter dem Obmann Herrn Dr. Franz Strafella und unter der Leitung des begabten und eifrigen Chorleiters H. Pöschl-Obdog, recht be-

— Ich suchte den Frieden, Ernst. Warum bringt man mir anstatt seiner nur Haß und Zorn entgegen? Wenn mir mein Recht vorenthalten wird, so erzwinge ich es; wenn man mich kränkt und beleidigt, wo sich nur irgend die Gelegenheit bietet, so vergelte ich Gleiches mit Gleichem. Zum Beispiel heute Abend! Glaubst Du, ich würde die Blumen, welche mir der fremde Herr im Laden anbot, beachten haben, wenn nicht eben der Gedanke an das Bild meiner Mutter, an das Verbot der Kränze mich so mächtig mit sich fortgerissen hätte? Morgen sieht es die spinnende Lante Regine und erzählt es schadenfroh ihrer Schwester; das ist, was ich wollte.

Des Buchhalters Verdruß hatte jetzt eine bestimmte Gestalt angenommen.

— Ich bitte Dich, mein Mädchen, sagte er rasch, bekümmere Dich um diesen Herrn nie wieder. Er kommt, als Bekannter von mir häufig hierher, und wird auch ferner kommen, weil eben ein Grund ihr abzuweisen nicht vorliegt; aber sein Ruf ist dermaßen schlecht, daß Du nie wieder mit ihm sprechen darfst. Er ist als Lebemann und leichtsinniger Patron stadtbekannt.

Agnes lächelte.

— So laß ihn doch, Ernst, er war mir ganz Nebensache, nur seine Blumen kamen zur rechten Zeit. Ach, Ernst, wenn man Dir verbieten

würde, Deine Mutter zu lieben und zu besuchen ... könntest Du da wohl stumm gehorchen?

Der Ton unerkinnter Trauer rührte ihn tief.

— Mein armes Herz! sagte er zärtlich. Dir ergeht es, wie einer Treibhausblume, welche plötzlich in den Norden hinein versetzt wird. Es erscheint Dir Alles Eis und starrer Frost. Aber nicht wahr, an mich glaubst Du, in allem Zweifel, mir willst Du immer vertrauen?

Sie sah ihm fest und lange in's Auge.

— Ja, Ernst, antwortete sie fast feierlich, ich glaube Dir. Und denke nie von mir, daß ich kalt sei daß ...

— Laß das Alles ruhen, Geliebte, laß mich für Dich handeln, und sobald erst mein eigenes Loos ein wenig gesichert erscheint, werde ich auch Deinen Tanten mit Bezug auf Dich Besetze vorschreiben. Du sollst ihrer Willkür wenigstens nicht mehr ausgesetzt sein ... das verspreche ich Dir.

— Du wolltest also eine andere Stellung suchen, Ernst?

— Das geschieht unter der Hand schon längst, mein liebes Herz. Ich verdiene hier im Hause nicht genug, und möchte auch lieber in ein bedeutenderes Droguengeschäft hinein. Man lernt dort mehr.

Agnes seufzte unwillkürlich.

— So könnte es also geschehen, daß Du bald von hier fortgingst, Ernst?

— Wenn ich Glück habe, ja. Mein Contract lautet auf monatliche Kündigung.

— Gott verhüte es! dachte sie. Gott verhüte es! Ich weiß, daß dann irgend etwas Schlimmes geschehe. Ich kann nicht ... will nicht resigniren.

— Gute Nacht, mein Liebling! flüsterte er. Es ist weit über Mitternacht hinaus. Wir müssen uns jetzt trennen ... gute Nacht! Morgen bringe ich Dir einen schlichten Ring, Liebste, meine süße theure Braut!

Das Wort bewährte seinen ganzen Zauber. Sie schlang beide Arme um seinen Nacken.

— Sag' mir noch ein Mal, daß Du mich liebst, Ernst!

— Ueber Alles! versicherte er. Mehr als ich Dir sagen kann!

— Gute Nacht! ... Gute Nacht!

Unhörbar schloß sich die Thüre hinter ihm, unhörbar schloß sie hinauf in die eilige Bodenkammer. Ernst Orthloff entzündete eine Cigarre und sah hinaus auf die enge schneebedeckte Straße.

— Ein heißes leidenschaftliches Herz, dachte er, wenig geeignet, mit dem unerbittlichen Leben zu kämpfen und das Schicksal zu bezwingen im ruhigen Ausdauern, aber doch so verführerisch, so entzückend. Sonderbar, daß man mit allen Fasern

friedigende Leistungen aufgewiesen haben soll. Wie in gegenwärtiger Zeitwoche die Vereine im Allgemeinen, insbesondere aber in kleineren Orten nicht mehr jenes rege Leben entfalten, wie ehemals, so sieht auch unser dermalen am Papiere zwar 32 — in der Wirklichkeit nicht über 20 — ausübende Mitglieder zählende Gesangsverein mehr und mehr dahin, und scheint auch dessen gänzliche Auflösung nicht mehr weit. — Mangel an halbwegs geschulten und eifrigen Sangeskräften, Abgang an L. Tendenz, Apathie und Kastengeist, selbst Nationalitätenswift treten dem Gedeihen des Vereines hindernd entgegen, aber auch die Vereinsleitung thut nicht ihre Pflicht. Zur Neubelebung des Gesangsvereines gehört nach unserem Dafürhalten vor Allem eine eifrigere Vereinsleitung, die beflissen ist, regelmäßige Gesangsproben abhalten zu lassen und durch häufigere Produktionen Leben und Weselligkeit in den Verein zu bringen, nicht aber wie dies unter dem jetzigen Leiter der Fall ist, lediglich nur auf das Einsammeln der monatlichen Mitgliederbeiträge sich zu verlegen. Zur Bekräftigung des Gesagten sei erwähnt, daß der Gesangsverein seit dem heurigen Waianszuge nach W. Feistritz keine Probe abgehalten und für seine Mitglieder im laufenden Vereinsjahre weder vor dem genannten Auszuge, noch nachher irgend welche Gesangsproduktion arrangirt hat, — kein Wunder, wenn sich die unterstehenden Mitglieder über diese „thatenlose Thätigkeit“ des Vereines bereits sehr abfällig aussprechen und über die Vereinsleitung wenig schmeichelnde Bemerkungen fallen lassen. — Vielleicht genügen diese Zeilen, den Herrn Obmann des Gesangsvereines aus seiner lethargie zu wecken und ihn zur Entfaltung einer erspriechlicheren Thätigkeit zu bewegen, damit nicht der nächste Vereinsfähigkeitsbericht aus bloßem Räuspern und Hüßeln bestehen wird.

(Theaternachricht.) Die vom Director Fürst hier beabsichtigten zwei Vorstellungen, entsollten da der Genannte bereits am 1. Nov. in Triest eintreffen muß. Director Fürst dürfte jedoch auf der Rückreise hier einige Vorstellungen veranstalten. Sonnabend den 1. November gelangt auch im hiesigen Theater das bereits für den Allerheiligen oder Allerfeiertag traditionelle Raupach'sche Trauerspiel „Der Müller und sein Kind“ zur Aufführung. Die Rolle des „Konrad“ wird durch Director Bollmann dargestellt werden. Sonntag findet keine Vorstellung statt.

(Ueberfall.) Am 28. d. M. wurde Franz Kefar in Bischofsdorf ohne alle Veranlassung von vier Burschen überfallen und schwer verletzt.

(Kirchendiebstahl.) In der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober wurde in die Pfarrkirche St. Jakob in Galizien, Gemeinde Großpörschitz, Bezirk Eilli nach Abreißen des Fensterdrahngitters und Eindringen einer Glasstafel durch einen bisher unbekanntem Thäter eingedrungen,

von demselben zwei Opferstöcke erbrochen und aus diesem das Opfergeld beiläufig im Betrage von 7 fl. entwendet.

(Verwundet.) Am 24. d. M. Abends wurde der Bergarbeiter Franz Brazniker aus Rappeldorf, Gemeinde St. Paul bei Pragwald als er von der Kohlegewerkschaft Deniker in Buchberg nach Hause ging von dem Jagdausscher Valentin Jausel durch einen Schrottschuß in die Unterschenkel getroffen, so daß er schwer verletzt zusammenstürzte und erst am andern Morgen zu seinen Angehörigen gebracht werden konnte.

(Verunglückt.) Dem Bergarbeiter Mathäus Zukanz fiel am 23. d. M. gegen 8 Uhr Abends während der Arbeit in der Sonnenberg'schen Kogiengrube zu Buchberg ein großes Stück Kohle auf den Kopf, welches ihn sofort tödtete. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und zwei unterförgte Kinder. Ein Verschulden trifft Niemanden.

Theater.

Ueber die Sonnabend den 25. d. zur Auföührung gebrachte Berg'sche Posse „Nr. 28“ wollen hier nur wenig Worte verlieren. Die Posse ist hier bekannt und erlebte bei entschieden besserer Bezeichnung als diesmal wiederholtes Fiasko. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn Sonnabend derselben neuerdings zu Grabe geläutet wurde. Wir können nun einmal einer solchen Duzendarbeit deren einzelne Actschlüsse mit ihrer thänenfeuchten melodramatischen Aufbausözung jenes unbehagliche zwischen Aerger und mitleidigem Lächeln schwankende Gefühl erwecken, — keinen Geschmack gewinnen. — Die Bezeichnung war wie schon bereits angedeutet bis auf die Rollen des Cibulka und Morgenstern durchwegs ungenügend. —

Ein nicht besseres Schicksal als die obgenannte Posse, erlitt auch das am Sonntage den 26. dargestellte 5 Actige Freilustspiel: „Durch die Intendanz“ von Henle. Obzwar preisgekrönt war das Lustspiel doch schon nach der ersten Aufföührung im Wiener Stadttheater gerichtet. Die langweilige ziemlich geistlose Exposition, die sich wie eine Seeschlange durch drei Acte wälzt, kommt zu keiner eigentlichen Entwicklung und die theilweise unmotivirte Intrigue wird durch einen kleinen für ein Lustspiel höchst unzulässigen Deus ex machina zur Lösung gebracht. Wenn das Stück schon an und für sich nicht fesseln konnte, so vermochte dies die Darstellung um so weniger. Mit Ausnahme des Herrn Fiala, der sich in der Rolle des Hoftheater-Intendanten von Göbber recht vortheilhaft präsentirte, war kein einziger Darsteller auf seinem Plage.

Als Hedwig von Kuhn gastirte Fräulein Anna Kamm vom Theater a. d. Wien. Es ist dies die einzige dankbare Partie des Stückes. Frä. Kamm ist entschieden eine routinirte Schauspielerin und mag vielleicht auch eine ganz vor-

treffliche sentimentale Liebhaberin sein, allein für naive Rollen fehlen derselben die wesentlichsten Momente und so kam es auch, daß einzelne drollig angelegte Scenen, durch die allzu gekünstelte Naturalität ohne Erfolg blieben. Die übrigen in dem Stücke beschöftigten Kräfte zählen zu den Darstellern minorum gentium der Director Bollmann'schen Gesellschaft. Sie sind zumeist Anfänger, denen noch Routine mangelt. Es wäre aber von der Regie in erster Linie darauf zu achten, daß dieselben zum mindesten rollensfest seien, damit nicht zu den primitiven Spiele, auch die schreckliche Verballhornisöring der deutschen Sprache trete. Die Geduld und Nachsicht des Publicums darf durch derartige Experimente nicht auf die Probe gestellt werden, falls sich der Director irgend einen Erfolg von den hiesigen Gastspielen verspricht. Die Aufföührung einer ählichen Improvisationskomödie, wie es die am Sonntage war, würde die sich bereits allgemein regende Theaterlust sofort ersticken.

Fremden-Verzeichniß.

- Vom 25. bis 29. Oktober.
 Hotel Erzherzog Johann.
 Sigray Pal, Geschäftsmann Budapest. — Heinrich Fischer, Kaufmann Wien.
 Hotel Döfen.
 Samuel Gottlieb, Geschäftsmann Graz. — Leopold Weiner, Ignaz Schwarz u. Ludwig Herz, sämmtlich Reisende aus Wien.
 Hotel goldenen Löwen.
 Dr. Josef Sieber, Finanz-Conceptspraktikant aus Marburg.

Eingesendet.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heßscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heuötiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Course der Wiener Börse vom 29. October 1879.

| | |
|-------------------------------------|--------|
| Goldrente | 80.75 |
| Einheitliche Staatsöschuld in Noten | 68.25 |
| in Silber | 70.30 |
| 1860er Staats-Anlehenlosse | 127.80 |
| Banfactien | 838.— |
| Creditactien | 266.90 |
| London | 116.50 |
| Napoleon'd'or | 9.30 |
| f. f. Münzcoucaten | 5.56 |
| 100 Reichsmark | 57.60 |

seiner Seele lieben kann, was von uns selbst so grundverschieden ist!

Agnes schauerte vor Kälte, als sie das kleine schräge Zimmer betrat. Die Fenster von Reis überzogen, die Möbel so dürrig und die Luft so schwer . . . nur der Kranz dort über dem Bette erglänzte in frischer Farbearbeit.

Agnes trat näher und beröhrte mit den Fingerspitzen die Blumen. Rothe und weiße Camellen, Moosrosen, Lilien und blaue Nagelkeren.

Ihre Gedanken flogen zurück in die Heimat, in die eleganten lauschigen Zimmer, wo es selbst im Winter fortwöhrend grünte und blöhte. Sie dachte an alle die lachenden glöcklichen Gesichter ihrer Jugendgespielinnen, an Musik und Tanz.

Wie schmückte die schwache Mutter das einzige Töchterchen mit Allem, was die Mode Neues und Schönes erfand . . . wie flog Agnes von einer Festlichkeit zur Anderen!

Und dann kam sie hierher, von dem reichen vergnügungssüchtigen Hamburg träumend, von den unbekanntem Schwestern ihrer Mutter, sie die sich freundlich und zärtlich gedacht, wie Jene . . .

Ihr Blick voll Grauen streifte die schiefen Wände. Sie nahm fast unbewußt den Kranz von der Wand und drückte ihre heiße Stirne in die weichen Blüthenkelche.

Das Bild des hübschen jungen Mannes, dessen Hand die Blumen spendet, trat plötzlich vor ihre Seele.

Ernst nannte ihn einen stadtkundigen Lebemann: und Verschwender, aber gewiß war er außerdem ein gebildeter und sogar ein sehr angenehmer Mann, seine Worte zeugten von poetischer Tiefe.

Ein bitteres Gefühl bemächtigte sich des Mädchens.

Hier in Hamburg regierte, wie es schien, der Mercuriab mit eiserner Strenge; wer nicht unausgesetzt arbeitete und sparte, der galt als Verschwender.

Ob auch Ernst so dachte?

Sie fürchtete es, und ihr graute heimlich davor. Er ließ sich von den Tanten moralisch mißhandeln und fügte sich in jeden Zwang, um nur seinen Pflichten nachleben zu können . . . er sprach in der ersten Stunde ihres Glückes schon vom Entzagen, vom Ausharren . . .

Ein Schauder überlief, sie, aber doch pochte ihr Herz mit schnelleren Schlägen, sobald sie seiner Stimme gedachte, seiner treuen ehrlichen Augen.

Heiße Thränen neigten das Kopfkissen. War es Schmerz, war es Glück, das sie erpreßte?

Im Traum erschienen ihr Beide, der Fremde und Ernst. Sie wußte es, daß ihre ganze

Seele dem Verlobten gehörte, sie wollte in seine Arme flöchten, aber zwischen ihm und ihr stand der andere, sorglos lächelnd, von Freude und Lebensgenuß flüsternd, auf Blüthenfeldern deutend die hart am Wege lagen, und zu denen er sie führen wollte.

— Ernst! murmelte sie. Ernst, halte mich! Halte mich! . . .

IV.

Lorenz Berning, der galante Blumenspende, war weiter gegangen, ohne so recht zu wissen, wohin. Die Dame, zu deren Geburtstagsfeier er ursprünglich das Bouquet gekauft, konnte er ohne dasselbe nicht mehr besuchen, und für neue Blumen fehlte ihm das nöthige Geld.

— Was thun? dachte er. Im Comptoir sitzen und gegen den leeren Cassenschrank die Zähne fleischen? Das schadet dem Teint. Lieber trinke ich Erlanger auf Pump!

Er dirigirte sich in einen Bierkeller hinein und überflog musternd die Schaaren der Gäste.

— Ob keiner darunter ist, der mir durch einige Münze das Gefühl meiner Menschlichkeit zurückgiebt? dachte er.

(Fortsetzung folgt.)

Kundmachung.

Der Ortsschulrath **St. Martin** an der Pak gibt bekannt, dass die Adaptions-Arbeiten an einem ebenerdigen vorher dem Herrn Friedrich gehörigen Hause, zu einem Schulhause mit einem Stockwerk, Alles in Allem, im Wege der

Minuendo-Licitation

hintangegeben werden.

Die Arbeiten erstrecken sich auf Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Spengler-, Hafner- und Schlosser-Arbeiten. Der Ausrufspreis ist auf **2000 fl.** ö. W. bestimmt, da sich viel Baumaterialie schon vorrätig befindet. Die Adaption muss in der Zeit vom 1. Mai bis Ende August 1880 durchgeführt werden.

Diese Licitation wird am

Mittwoch den 19. November 1879, 10 Uhr Vormittag, an Ort und Stelle in **St. Martin a. d. Pak** vorgenommen werden, wozu Baulustige hiemit freundlichst eingeladen werden.

Der Adaptionsplan und die Licitations-Bedingnisse können 8 Tage vor der Licitation beim Herrn Lehrer in **St. Martin a. d. Pak** eingesehen werden. Etwaige schriftliche Anfragen sind an den Ortsschulrath **St. Martin a. d. Pak**, Post **Schönstein**, zu richten. 486 2

Ein oder auch zwei möblirte gassenseitige Zimmer sind täglich zu vermieten. Dieselben werden auch ohne Möbel vergeben. Anzufragen **Wienerstrasse 6**, ebenerdig. 481

Wegen bevorstehender Abreise ist eine

Werthheim'sche Kassa

sogleich zu verkaufen. Auskunft **Herrngasse Nr. 120, I. Stock.** 482

| | | |
|---|---------------------|--|
| Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark. | Glücks- Anzeige. | Die Gewinne garantirt der Staat. |
|---|---------------------|--|

Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate **Hamburg** garantirten grossen **Gold-Lotterie**, in welcher über

8 Millionen 900,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften **Gold-Lotterie**, welche plangemäss nur **94,000 Lose** enthält, sind folgende, nämlich:

| | |
|--|--------------------------------|
| Der grösste Gewinn ist ev. 400,000 Mark | |
| Prämie 250,000 M. | 6 Gew. à 4000 M. |
| 1 Gew. à 150,000 M. | 65 Gew. à 3000 M. |
| 1 Gew. à 100,000 M. | 213 Gew. à 2000 M. |
| 1 Gew. à 60,000 M. | 12 Gew. à 1500 M. |
| 1 Gew. à 50,000 M. | 2 Gew. à 1200 M. |
| 2 Gew. à 40,000 M. | 631 Gew. à 1000 M. |
| 2 Gew. à 30,000 M. | 773 Gew. à 500 M. |
| 5 Gew. à 25,000 M. | 950 Gew. à 300 M. |
| 2 Gew. à 20,000 M. | 65 Gew. à 200 M. |
| 12 Gew. à 15,000 M. | 100 Gew. à 150 M. |
| 1 Gew. à 12,000 M. | 26450 Gew. à 138 M. |
| 24 Gew. à 10,000 M. | 3900 Gew. à 124 M. |
| 5 Gew. à 8,000 M. | 70 Gew. à 100 M. |
| 2 Gew. à 6,000 M. | 7800 Gew. à 94 u. 67 M. |
| 54 Gew. à 5,000 M. | 7850 Gew. à 40 u. 20 M. |

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung. Die erste Gewinnziehung ist **amtlich** festgestellt und kostet hierzu

das ganze **Original-Los** nur **3 fl. 50 kr.**
das halbe **Original-Los** nur **1 fl. 75 kr.**
das viertel **Original-Los** nur **88 kr.**

und werden diese vom Staate garantirten **Original-Lose** (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. 173-2

Jeder der Bethelligten erhält von mir neben seinem **Original-Lose** auch den mit dem **Staatswappen** versehenen **Original-Plan**, gratis und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die **Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder** erfolgt von mir **direct** an die Interessenten **prompt** und **unter strengster Verschwiegenheit**.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** oder per **recomandirten Brief** machen.

Man wende sich daher mit den **Aufträgen** der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Grabkränze

in reicher Auswahl

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung empfehlen zu billigsten Preisen 479 2

Wilhelm Metz & Co.

Cilli und Marburg.

Aufträge von Auswärts werden prompt effectuirt.

Das von Professor **Klinkerfues**, (Director der Göttinger Sternwarte,) erfundene

Patent-Hygrometer

ermöglicht die Vorausbestimmung des Wetters.

Tisch-Hygrometer fl. 8.50
Fenster- 14.—
Wand- 17.—

(Als solides Festgeschenk zu empfehlen.)

Wilhelm Lambrecht, Göttingen.

Fabrik meteorologischer Instrumente unter wissenschaftl. Leitung des Professor Klinkerfues. Illustrierte Preislisten u. Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten.

Bade - Anstalt Cilli.

Die **Dampf-, Douche- und Wannenbäder** stehen von 7 Uhr Früh bis Abends zur Benützung bereit. 448

Ein Grund

bestehend aus 25 Joch Wiesen, 6 Joch Wald und 7 Joch Aecker nebst einem Wirthschaftsgebäude (neu gebaut) und kleinem Weingarten, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Auskunft i. d. Exp. d. Bl. 483 2

Neuer sehr süsser

Eigenbauwein

ist zu verkaufen **Hauptplatz Nr. 112, II. Stock.** Dasselbst ist auch ein älteres **Clavier** billigst zu verkaufen. 484

Haus sammt Garten

am **Wokaun-Platze Nr. 16** ist vom 1. November d. J. ab zu vermieten. Näheres **Herrngasse Nr. 122.** 451

Regulir - Füllöfen

zu billigsten Preisen
bei 425

D. Rakusch, Cilli.

Ich beehre mich hiemit die höfliche Anzeige zu machen, dass in meinem Gasthause

„zur **grünen Wiese**“ soeben angekommener, guter, süsser

Paradeiser Most

im Ausschank ist.

Zugleich gebe ich bekannt, dass in meiner Fleischschrotung sehr gute **Selchwürste** und **Haussalami** und jeden Samstag auch vorzügliche **Leber- und Presswürste** zu haben sind.

Um geneigten Zuspruch bittet

485 2 Hochachtungsvoll
Max Sima.

Zuchtferkel

reiner **Suffolk-Race** verkauft abgespäht bis zum Alter von 8 Wochen zu **10 fl.** per Stück

Die Gutsverwaltung in **Straussenegg.**

Veralteter Husten.

An die kaiserl. und königl. Hof-Malzextractbrauerei und Malzpräparatenfabrik von **Johann Hoff** in Wien, Graben, Bräunerstrasse 8. — **Düsseldorf**, 1878. Von einem veralteten Leiden gequält, waren das **Johann Hoff'sche** Malzextract und seine Malz-Chocolade die einzigen Mittel, welche mich von dem schrecklichen Leiden befreiten. **H. v. Schwedler.** — **Leipzig**, 1878. Ihre Brustmalzbonbons wirken gegen den üblen Husten bis jetzt sehr gut. **F. Fritz**, Conditorei des neuen Stadttheaters.

Die ersten, echten, heilbringenden, schleimlösenden **Johann Hoff'schem** Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. 443

In Cilli zu haben bei **J. Kupferschmid.**

Schöner schwarzer **Neufundländer** 1 Jahr alt, Männchen, ist zu verkaufen **Herrngasse Nr. 115, II. Stock.** 477 2

Für Winter - Saison

erlauben wir uns auf unser reichhaltiges Lager von

DAMEN- und KINDER-HÜTEN

Wiener und Pariser Modelle arrangirt und ungeputzt,

Nouveauté's in Herren- und Damen-Modeartikeln

billiger und guter

Woll-, Wirk- und Wäsche-Waren

ergebenst aufmerksam zu machen und garantiren für coulanteste Bedienung

Hochachtungsvoll

Wilhelm Metz & Comp.

Cilli, Marburg.

480 4

Anfertigung aller Gattungen Druck.
Arbeiten in moderner Ausstattung.

Visit-Karten

von
fl. —80 bis fl. 1.50
und höher.

Zuchdruckeri

JOHANN RAKUSCH

Cilli, Herrngasse 6.

Verlagshandlung

von

Drucksorten für Gemeinde-Aemter, Pfarren, Notare, Advokaten, Haus- und Gasthofbesitzer etc.